Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 7 (1921)

Heft: 8

Artikel: Der Kampf um die konfessionelle Schule in Amerika

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-527499

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Resultat aber, so klein es in der Beschreisbung scheint, ist besonders für Mädchen, sür das spätere Leben und für die ganze Charakterentwicklung von so weitragender Bedeutung, daß es einsach Pflicht eines jeden Lehrers ist, die Mühen und Beschwersden der langen Arbeit auf sich zu nehmen.

Es gibt aber noch eine andere Ausrede als der plumpe Sat vom Abwart, der zu= sammenwischen soll. Sie scheint besser, weil sie geneigt ist, dem glücklichen Besit= zer sein gutes Gewissen zu bewahren. Man stellt zwei Schüler, resp. Schülerinnen an und sagt ihnen: "Ihr räumt am Ende je= des Palbtages die Klasse auf. Wehe euch, wenn ich noch etwas herumliegen finde!" Damit trifft man zwei Fliegen auf einen Schlag. Erstens ist die Klasse immer aufgeräumt und zweitens kann der Lehrer sich friedlichen Gewissens auf der Behauptung ausruhen: Bei mir werden die Schüler gewöhnt, selbst Ordnung zu halten.

Diese Methode ist weniger plump als die mit dem Abwart. Aber punkto Dua-lität ist sie genau dieselbe. Bei beiden ist die Nebensache zur Hauptsache gemacht und die wirkliche Hauptsache bleibt links liegen. Die Nebensache ist das aufgeräumte Schulzimmer, die Hauptsache die Erziehung der Kinder zur Ordnung. Und da genügt eseigentlich selbstverständlich nicht, daß jeweils zwei Kinder ein paar Wochen lang das

Zimmer aufräumen, die 40 andern aber das ganze Jahr weniger zwei Wochen aus allem Plunder davonlaufen. Die Gewöhung, Ordnung zu halten, kann nur geschehen, wenn jeder Schüler für seinen Plats und alles was drum und dran ist, voll und immer verantwortlich gemacht wird. Das ist nur deswegen nicht überall ganz selbstverständlich, weil die Durchführung mühsam ist.

Eine andere Ausrede ist aber ehrlicher als die obigen. Es gibt Lehrer, die sagen: "Das macht mir zu viel "Gichrei". Der Unterricht kommt zu kurz." Das ist we= nigstens aufrichtig und ist überdies nicht völlig unrichtig. Gine konsequente Durch= führung der Erziehung zur Ordnung erstreckt sich auf so viele verschiedene Dinge; Rlassenzimmer, Schulbanke, Bücher, Hefte, Kleider, körperliche Reinlichkeit, Vergeflich= keit, Verspätungen 2c. 2c — daß für die Kontrolle tatsächlich Zeit genommen werden muß. Die Frage ist nur, ob diese Zeit weniger nüblich verwendet ist, als wenn ein paar Dugend Rechnungen mehr gelöft, einige französische Wörter mehr gelernt oder ein Auffat mehr gemacht wird.

Und die Antwort auf diese Frage ist wieder eine Frage; die alte immer wieder= kehrende Kardinalfrage: Sind wir nur Unterrichter oder sind wir Erzieher?

Dr. H. M.

Der Kampf um die konfessionelle Schule in Amerika.

Schule und Freimaurerei! Daß eines der Hauptziele der europäisch en Freimaurerei die völlige Verweltlichung der Schulen ist, wissen wir längst. Die neutrale, konfessionslose Schule ist Geist vom Geiste der Freimaurerei. Auch in unserer Schweiz ist es so, wenn schon der freisinnige Schulppolitiker katholischer Abstammung es nicht haben und es nicht glauben will.

Die gleichen Ziele verfolgt die Maurerei auch in außereuropäischen Ländern.

Reulich hat, wie die "Catholic News Service" berichtet, die Freimaurerei auch in Chile eine Gesellschaft für Elementarunterricht gegründet, welche den ganzen Schulunterricht unter ihre Gewalt bringen will, um jeden religiösen Einfluß aus den Schulen auszuschalten. Diese Gesellschaft soll sich auf alle Staaten von Latein-Umerika erstrecken, mit dem Ziele, den religiösen Charakter aller Schulen in den verschiedenen Staaten zu vernichten. Um den katechetischen Schulen entgegenzuswirken, die von frommen Katholiken gesgründet worden sind, errichten die Freimaurer "Recreatorios dominikales infantiles" (sonntägliche Kindererholungssheime), die an deren Stelle treten sollen.

In Nordamerika will die Loge—
fie ist dort sehr mächtig; in den Bereinigsten Staaten zählt sie in 51 Bezirken 15'225 Logen mit 2'086'808 Mitgliedern— ebensfalls die katholischen Pfarrschulen unterdrücken. Die neutrale, konfessionslose Schule soll obligatorisch werden. Begrünsdung: nur die neutrale, konfessionslose, das heißt religionslose Staatsschule ist in der Lage gute Bürger, gute Amerikaner zu erziehen. Tout comme chez nous!

Scharf wendet sich gegen diese Bestrebungen, die einen tötlichen Schlag bedeuten für ben amerikanischen Katholizismus, der schweizer-amerikanische Bischof von Bismark, Binzenz Wehrle O. S. B. in einem hochsbedeutsamen Hirtenschreiben, aus dem wir hier einige Stellen festhalten wollen:

"Die im Vorschlag enthaltene Behauptung, die öffentlichen Schulen seien das einzige Mittel zur Erziehung eines loyalen und intelligenten Bürgertume, auf dem unsere Regierung beruht, ist nicht rich= tig. . . . Reben der öffentlichen Elementar= schule gibt es viele andere Mittel für die Entwicklung eines solchen Bürgertums. Die driftliche Religion, vor allem wenn fie die ganze Lehre Christi lehrt, ist der einflugreichste Faktor für die Entwicklung eines landestreuen und intelligenten Bürgersinns. . . . Rann es einen stärkern, auf den Bürgersinn günstig einwirkenden Einfluß geben als die Lehre Christi: "Gebt dem Kaiser, was des Raisers ist und Gott, was Gottes ist!" oder die Mahnung des Apostels, daß der der weltlichen Obrigkeit geleistete Gehorsam Gott geleisteter Gehorsam ist? Die Andeutung, die Pfarrschule sei für die Heranbildung einer intelligenten und landestreuen Bürgerschaft ungeeignet, ist absolut unwahr, eine Verleumdung und eine Beleidigung der katholischen Bevölkerung des Staates, die die Unterhaltung von Pfarrschulen, wo immer das möglich ist, als ihre Pflicht betrachtet."

An einer andern Stelle des hirtenschreibens leitet der katholische Oberhirte das Recht auf konfessionelle Pfarrschulen aus dem Gedanken der Religionsfrei=

heit ab.

"Die Grundlage der katholischen Schule ist die Religion. Der Hauptzweck der Erziehung ist die Vorbereitung des Kindes auf die Ewigkeit; der sekun-

däre Zweck, das Kind für das zeitliche Le= ben zu befähigen. Weil nun das Syftem der öffentlichen Schulen entweder die Grundlagen der Erziehung, die Religion, voll= ständig außer acht läßt oder ihr eine un= tergeordnete Stelle zuweist, hat die katholische Kirche in den Vereinigten Staaten es für nötig erachtet, zum Schutze des Glaubens und der Sittlichkeit ihrer Kinder ein Erziekungssystem zu schaffen, das den religiösen Wahrheiten und dem weltlichen Wissen gerechte und würdige Berücksichti= gung widmet. Der Staat hat das Recht und die Pflicht, zu fordern, daß jedes Rind eine Erziehung erhält, die geeignet ift, es zu befähigen, ein nüglicher und intelligen= ter Bürger zu werden. Der Staat mag selbst diese Mindestnorm bestimmen, die jedes Kind erreichen muß. Das katholische Schulwesen steht in vollem Einvernehmen mit der Verfassung unseres Landes, die die Religionsfreiheit gewährleistet. Die Religionsfreiheit schließt logischer und notwendiger Beise die Freiheit ein, Kindern eine religiöse Schulbildung zu gewähren."

So der amerikanische Bischof!

Es ist erfreulich, wie überall die Katholiken sich auf die ungeheure Bedeutung der
religiösen — oder religionslosen Schulerziehung zu besinnen ansangen! Der Kampf
um die freie religiöse Schule ist nicht nur
ein schweizerisches Problem sondern ein Weltproblem, weil auch der Kampf für die
völlige Verweltlichung der Schulen oder
wenigstens vorläusig für die Entkonsessionalisierung der Schulen ein Weltproblem —
der Freimaurerei und des im Schatten ihrer Fahnen marschierenden Freisinns ist.

Spektator.

Badagogik und Methodik.

Bestaloggi. Gine Ginführung in seine Lehre und seine Werke. Bon Th Wiget, Berlag von huber in Frauenfelb, 1920. Preis Fr. 3.50.

Wir sind — in mancher Hinsicht nicht mit Unrecht — stolz auf unsere heutige Schule. Aber wie wenige, sogar unter den Lehrern, wissen, wie viel von dem, was wir an der modernen Schule mit Recht rühmen, auf Pestalozzi zurückgeht! Und wie viel ist noch zu tun, soll Erfüllung werden, was Pestalozzi in irgend einem seinen Ginfalle berreits vorauszesagt oder wenigstens bunkel vorauszegeahnt hat! Und wie viel auch ist an der so hoch und oft zu hoch gepriesenen modernen Schule wieder zurückzusverigieren, soll sie wirklich dem ente

fprechen, mas Peftalozzis gewaltiger pabagogifcher Beift für fie forberte! Beftaloggi ift alfo mobern. Peftalozzi wird, wie alle wahrhaft großen und Schöpferischen Geifter auf irgend einem Bebiete, im. mer mobern fein. Darum banten wir bem Berfaffer vorliegender Schrift, einem hervorragenden Renner Peftalozzischer Babagogit, bag er bamit weitern Rreisen Pestalozzis Erziehungslehre zugänglich gemacht hat, "Pestalozzis Erziehungs. lehre in ih em Werben und in ihrem Busammenhange mit feinen politischen und fozialen Ibeen". - Wir möchten namentlich auch die Lehrer ber Pabagogit an unsern Lehrerseminarien auf bas prächtige Büchlein aufmertsam machen: es mare eine außerordentlich lohnende Arbeit, bie Schüler des letten Rurfes an Sand biefer "Ginführung"

mit ben Ibeen bes großen Pabagogen befannt zu machen.

Religion.

Megliturgie und Gottegreich. Darle. gung und Erflärung ber firchlichen Defformulare. Von Joseph Kramp i. B. 1921, Herder. Joseph Kramp S. J. 3 Teile. Freiburg

3meiter Teil: Bon Septuagefima bis Ofter. sonntag. Erste und zweite Auflage. (Ecclesia orans. Bur Ginführung in den Geist der Liturgie. Berausgegeben von Dr. Ilbefons Herwegen, Abt von Maria Laach. VII. Bandchen.)

Weite Rreise erftreben heute wiederum eine verftandnisvollere Unteilnahme an der heiligen Deffe als der Erneuerung der Erlösungstat Christi durch bas Opfer und als ber Erneuerung und tieferen Ausgestaltung bes Erlösungswertes in ber Seele bes Chriften. Borliegenbes Megbuch gang eigener und neuer Urt fommt biefem Bunfche entgegen und hilft ihn verwirklichen. Es empfiehlt fich auch als Betrachtungsbuch nach bem Geifte ber Rirche,

Shulnadrichten.

Aus dem Leitenden Ausschuß. In der Sigung vom 17. Jeb. wurde beschloffen, bie Geftionen burch eine besondere Buschrift zu ersuchen, für die Berbreitung der Befte "Ins Leben binaus!" von hilber und Bachtiger (Beobuchhandlung in St. Gallen) intensiv besorgt zu sein. Die ganze Serie dieser Hefte, die unsern Oberschul- und Fortbildungeflassen trefflich angepaßt sind, wird burch eine rasche Berbreitung ber ersten Rr. gefördert. — Desgleichen wird ben Settionen ein Plan zu weitefter Berbreitung ber Brofchure über die Schulfrage 8. R. vorgelegt werben. Gine energische Unterftubung biefer Propaganda burch bie Gettionen ift unerläglich.

Gin Abfommen mit ber "Ronfordia" betr. Bergunftigung bei Unfallverficherungen geht an die Rommiffion ber Rrantentaffe gur Bernehm.

Berichiedene andere behandelte Beichafte berüh. ren die Bropaganda für ben Berein und bas Bereinsorgan, andere sind mehr interner Ratur.

Diehrere Sektionsberichte pro 1920 find noch ausstehenb. Die Tit. Settionsvorstände werben bringenb gebeten, bie Berichterftattung an ben Bentralprafibenten tunlich ft bald zu befor. Wir wollen auch in dieser Beziehung nicht nachläßig fein. (Bergl. Art. 7d ber Bentralftatu. ten!)

Luzern. Rednktion der ftantlichen Schulausgaben. Gin Ginfender im "Baterland" (Do. 42) gibt zu, baß bie burchschnittliche Befolbung eines Landlehrers famt Rebenbeschäftigungen nur gang ausnahmsweise 7000 Fr. erreiche. Der Staat folle an ben Befoldungen nicht fparen.

Dagegen meint der Ginsender, die weitere Fortbilbung des Lehrers fei feine eigene Sache, ber Bebrer moge baber bie Roften bierfür felber tragen. Auch folle man fich vor zu weitgehender Rlaffen. trennung huten. Man fei jest ichon vielfach au meit gegangen. - Wir nehmen von biefen Aeußer. ungen beute blog referierend Rotig.

Bum Schlusse schreibt er, und barin gehen wir

mit ihm einig:

Die große Mehrzahl unserer lugernerischen Leh. reischaft ist tüchtig und gewissenhaft; sie verdient alle Anerkennung und bas Bertrauen bes Bolkes und ber Behörden. Umfo mehr ift es bedauern, wenn gleichgültige und pflichtvergeffene Lehrer biefes Bertrauen migbrauchen und fo bem Unfeben bes gangen Lehrerftandes ichaben. Diese Mufter ohne Wert find gottlob Ausnahmen, aber es gibt doch folche, lendenlahme, arbeitsscheue Elemente; Behrer, welche die vorgeschriebene Schulzeit nach ihrer Bequemlichfeit abfürzen. Gegen alle diese Elemente mogen die Behorden mit aller Scharfe vorgehen und fie aus bem Schulzimmer an bie frische Buft fegen. Alle Gutgefinnten, welche es mit ber Schule und ben Behrern gut und aufrich. tig meinen, follen bie Behorben für biefe Sauber. ung bantbar fein und fie babei unterftugen,

St. Gallen. Behaltsftatiftik: tath. Alt. stätten: Grundgehalt Fr. 4700, Zulagen ber Gemeinde Fr. 800 und freie Wohnung. - Sefundarschule Gogau: Grundgehalt Fr. 4700, Bulagen der Gemeinde Fr. 1600, Wohnungsent= schädigung 700. — Sekundarschule Sennwald: Grundgehalt Fr. 5000, Zulagen ber Gemeinde Fr. 500 und freie Wohnung.

Aleine Chronif. Gine Bruffeler Schulka. modie. Gine eigenartige "Ropenicfiade" führte ein Bruffeler Schuljunge aus, ber fich bei einer Schu. lerin ber benachbarten Dabchenichule, die er ver. ehrte, ein Unsehen verschaffen wollte. Dit bem Leopoldsorden und der Siegesmedaille der Entente geschmudt, begab er fich in die Madchenichule, ftellte fich bort als Vicompte mit einem hochtonenden Na. men bor und wies zur Beglaubigung einen gefälich. ten Brief bes Bruffeler Burgermeifters vor. Er erflärte, daß er abgeschickt fei, um eine ber Schulerinnen megen ihrer Berbienfte mahrend bes Rrieges zu beforieren. Die Schülerinnen murben bar. aufhin feierlich versammelt, und ber "Bicomte" wollte mit einer ichmungvollen Unfprache feiner Angebeteten bie Auszeichnung überreichen. Er benahm fich aber babei so ungeschickt, daß die Leiterin ber Schule Berbacht icopfte und einen Schutmann holen ließ. Diefer brachte benn bald beraus, daß der ordengeschmudte Vicompte ein Schuler ber benachbarten Anabenvolksichule und ber Sohn eines Strafentebrers mar.

Stellennachweis.

Schulbeforden, die eine Lehrffelle (Bolfs. oder Mittelschule) zu vergeben haben, wollen uns un verzüglich bavon Mitteilung machen unter Angabe aller befondern Bedingungen und Buniche und ber Besoldungsverhaltniffe.

Sefretariat des Schweiz. Rathol. Schulvereins, Villenftr. 14, Lugern.

Redaktionsschluß: Samstag.